



## Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz als Chance zur bilingualen beruflichen Erstausbildung

THOMAS FLIEGE, MARTIN KILGUS

► **Jugendliche mit Migrationshintergrund verfügen über Kompetenzen in mehreren Sprachen und bringen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturräumen mit. Damit haben diese Jugendlichen Kompetenzen, die von der Wirtschaft zunehmend gefragt werden.**

### Mehrsprachigkeit als Kernkompetenz

In der beruflichen Erstausbildung in Europa werden solche vorhandenen zwei- oder mehrsprachigen Kompetenzen nur selten genutzt – so das Hauptergebnis des von 2003 bis 2005 durchgeführten Leonardo-da-Vinci-Projektes „Bila-Train Analysis“. Zweisprachige Programme der beruflichen Erstausbildung in Europa sind eher Zufallsprodukte. Eine Forderung des 2005 abgeschlossenen Projektes war daher, für ausgewählte Berufsfelder gezielt bilinguale Ausbildungsprogramme zu entwickeln und zu erproben, um die Ergebnisse und Lehrmethoden mittelfristig auch für andere Berufsprofile verfügbar zu machen.

Nach neuesten Zahlen zum Sprachgebrauch in Europa geben 28 Prozent der Europäerinnen und Europäer an, neben ihrer Muttersprache noch zwei weitere Sprachen zu sprechen (vgl. <http://europa.eu/languages/de/chapter/18>). 2006 veröffentlichte das Eurobarometer Daten, wonach sogar 56 Prozent der Menschen in Europa vom Grundsatz her zwei Sprachen beherrschen oder zweisprachige Wurzeln haben (vgl. EUROPEAN COMMISSION 2006; ABEL/STUFLESSER/PUTZ 2006, S. 33 ff.). Dazu gehören Menschen in Grenzre-

gionen (beispielsweise Deutschland/Frankreich), Angehörige ethnischer Minderheiten (wie die deutschsprachige Minderheit in Rumänien), Migranten und Migrantinnen sowie binationale Familien. Mit seiner mehrsprachigen Bevölkerung hat Europa einen entscheidenden Wettbewerbs- und Kompetenzvorteil, der stärker als bisher genutzt werden muss.

### Berufliche Erstausbildung in zwei Sprachen

Im Rahmen des Leonardo-Folge-Projektes „Bila-Train in practice“ wurden zwischen 2006 und 2008 zweisprachige Ausbildungsmodulare für den Einsatz in der beruflichen Erstausbildung in drei Berufsfeldern entwickelt und erprobt. Die sprachliche Ausgangsvoraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme ist ein Kompetenzniveau von A2 oder B1 des Europäischen Referenzrahmens (vgl. zu den Niveaus [www.europass-info.de/de/media/raster-zur-selbstbeurteilung.pdf](http://www.europass-info.de/de/media/raster-zur-selbstbeurteilung.pdf)). Die vorhandenen sprachlichen Grundkompetenzen werden genutzt und weiterentwickelt. Die Ausbildungsmodulare von „Bila-Train in practice“ sind keine Sprachkurse. Sie orientieren sich an bestehenden Ausbildungsabschnitten und arbeiten diese zweisprachig und im Ländervergleich auf. Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz sind zweisprachige Ausbilder/-innen mit einem Niveau von B2 oder besser in beiden Sprachen oder parallel arbeitende Ausbilderduos, von denen jeweils eine Person eine Sprache auf Niveau B2 oder C1 des Europäischen Referenzrahmens beherrscht. Alle Erläuterungen, Übungen, Aufgaben und Lernmaterialien liegen immer in zwei Sprachen vor.

Alle bilingualen Module von „Bila-Train in practice“ verstehen sich als begleitende Unterlagen. Sie nutzen vorhandene Ausbildungsmaterialien und Lernfelder und ergänzen diese durch zweisprachige und ländervergleichende Information. Die zweisprachigen Lerninhalte sind stark am Bedarf zweisprachiger Büros und Betriebe orientiert. Die Vermittlung der sprachlichen Kompetenz nutzt die sogenannte Immersionsmethode und das aufgabenorientierte Lernen. Bei der Immersionsmethode verbleiben die Auszubildenden während einer Lerneinheit in einer Sprache. Nach Abschluss der Einheit folgen dieselben Inhalte in der zweiten Sprache. Der Wechsel zwischen den Sprachen erfolgt in Abhängigkeit von Ausbildungsinhalten in einem Rhythmus von fünf bis zehn Minuten.

### Griechisch-deutsche Ausbildung für Kanzleifachangestellte

An der Entwicklung der zweisprachigen Module zur Ausbildung zu Kanzleifachangestellten in Deutschland und Griechenland waren Anwaltskanzleien, Anwaltskammern, Juristen der Universitäten Tübingen, Passau und Thessaloniki sowie Auszubildende in beiden Ländern beteiligt. Wichtig war zudem, in Deutschland (Baden-Württemberg) das

Justiz- sowie das Kultusministerium einzubinden, um so Möglichkeiten zu entwickeln, die Module in der Regelausbildung einzusetzen und anerkennen zu lassen. In Athen waren die Ministerien für Kultur sowie Nationale Erziehung und Religionen beteiligt.

Die Module orientieren sich direkt am Arbeitsalltag in Anwaltskanzleien in Deutschland und Griechenland mit Mandanten aus beiden Ländern. Welche Stellen sind in Griechenland zu informieren, wenn in Deutschland ein Testament eröffnet wird und Erbberechtigte in Deutschland und Griechenland informiert werden müssen? Wie wird von Griechenland aus eine Zwangsvollstreckung in Deutschland vorbereitet? Wer ist zu informieren, wenn in Deutschland lebende Griechen Grundbesitz in Griechenland veräußern wollen?

Aus dem bestehenden deutschen Rahmenlehrplan für Kanzleifachangestellte oder Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte wurden für das Projekt „Bila-Train in practice“ diejenigen Themenfelder herausgegriffen, die im deutsch-griechischen Rechtsalltag von besonderer Bedeutung sind. Parallel wurden in Griechenland Ausbildungseinheiten von Gerichtsdienern und Notariatsangestellten analysiert und mit den Inhalten des bundesdeutschen Ausbildungssystems verglichen. Es entstanden so 25 zweisprachige deutsch-griechische Module zur beruflichen Erstausbildung von Kanzleifachangestellten in Deutschland und Griechenland. Die Module behandeln Themen wie

- Erbrecht und Familienrecht,
- Zwangsvollstreckung und Pfändung,
- Einsprüche und Fristen sowie
- Namensrecht und Registereinträge.

Weitere Module bieten

- grundlegendes Telefon- und Korrespondenztraining in deutscher und griechischer Sprache,
- eine vergleichende Einführung in das Rechtssystem beider Länder und
- behandeln Büroabläufe, Archivpflichten und Aktenzeichen in Deutschland und Griechenland.

Für die Auszubildenden brachte die zweisprachige Ausbildung neue Erfahrungen sowie Wertschätzung vorhandener Kompetenzen und Fähigkeiten: „Für mich war es komplett überraschend, dass plötzlich meine Griechischkenntnisse während meiner Ausbildung in einer Rechtsanwaltskanzlei ganz offiziell gefragt waren. Ich bekam Unterricht zu bestimmten Themenfeldern in deutscher und griechischer Sprache. Auch wenn ich bestimmte Worte nicht kannte, nicht wusste, was Testamentseröffnung oder Zwangsvollstreckung auf Griechisch heißt – ich habe trotzdem immer verstanden, um was es geht und sowohl mein Deutsch wie auch mein Griechisch gleichzeitig verbessert“, sagt die deutsch-griechische Auszubildende einer Stuttgarter Anwaltskanzlei.

#### Bila-Train Analysis

Das Leonardo-Projekt untersuchte vorhandene Programme zur zweisprachigen beruflichen Erstausbildung in Deutschland, Österreich, Griechenland und Italien. Eine Befragung von über 1.000 Personen (Ausbilder/-innen, Auszubildende, Betriebsinhaber/-innen, Experten und Expertinnen aus der interkulturellen Bildung und von Migrantenverbänden in Europa) ergab einen deutlichen Bedarf an zwei- oder mehrsprachigen Programmen, die auf vorhandene sprachliche Kompetenzen Jugendlicher aufbauen:

- 77 Prozent der Befragten bewerten Zweisprachigkeit im Beruf als wichtig,
- 60,6 Prozent gehen davon aus, sich in einem bilingual arbeitenden Betrieb mehr zu engagieren,
- 80,6 Prozent der befragten Auszubildenden fanden einen bilingualen Betrieb als Ausbildungsbetrieb sehr attraktiv.

Berufliche Ausbildung geschieht in der Regel in der jeweiligen Landessprache. Allenfalls werden noch Englisch oder Französisch an Berufsschulen vermittelt. Andere, bereits vorhandene Sprachen, werden nicht gefördert und als ausbaubare Kompetenz und Mehrwert in der Ausbildung genutzt, obwohl sich 84 Prozent der Befragten für den Ausbau zwei- oder mehrsprachiger Programme zur beruflichen Bildung aussprechen.

#### Bila-Train in practice

Die Projektpartner in Deutschland, Griechenland, Österreich, Rumänien und in der Türkei entwickelten für die berufliche Erstausbildung

- deutsch-griechische Module für Kanzleifachangestellte,
- deutsch-türkische Module für Versicherungsfachkräfte sowie
- rumänisch-deutsche und rumänisch-italienische Module für Mechatroniker.

Die Module wurden in Betrieben in den Partnerländern erprobt. Nach Projektabschluss und einer wissenschaftlichen Auswertung sollen die Module mittelfristig offiziell anerkannt werden. Die entwickelte bilinguale Ausbildungsmethodik ist auf die berufliche Erstausbildung in anderen Berufsfeldern übertragbar.

Projekträger von „Bila-Train in practice“ ist die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg; Projektkoordinator ist der International Education Information Exchange (IEIE) e. V. Stuttgart. Weitere Informationen zu „Bila-Train-Analysis“ und „Bila-Train in practice“ [www.bila-train.de](http://www.bila-train.de)

## Zwischenfazit und weitere Perspektiven

Die Erprobungen der letzten zwölf Monate zeigen, dass bei 90 Prozent der Auszubildenden mit bilingualem Hintergrund ausreichende Sprachkompetenzen vorhanden sind, um erfolgreich im Rahmen einer beruflichen Erstausbildung genutzt zu werden. 71 Prozent der befragten Auszubildenden waren mit den bilingualen Modulen zufrieden und erwarten sich bessere Chancen und eine bessere Einsetzbarkeit für ihre berufliche Zukunft. Die Module, die Ergebnisse der Befragung der Akteure während der Erprobung und von den Projektpartnern gemeinsam erarbeitete Empfehlungen zur Anwendung der Module werden zum Ende des Projekts im September 2008 in allen Projektländern nationalen Behörden und Kammern überreicht, die für die Anerkennung zusätzlicher Qualifikationen im Rahmen der beruflichen Erstausbildung zuständig sind. In der Region Stuttgart und in Thessaloniki möchten vier Anwaltskanzleien ab 2009 mit den bilingualen Modulen in der Erstausbildung arbeiten. In Rumänien plant ein Autzulieferer den Einsatz der zweisprachigen Module im Rahmen der innerbetrieblichen Regelausbildung für Mechatroniker ab Sommer 2009. ■

#### Literatur

- EUROPEAN COMMISSION: *Europeans and their languages, Eurobarometer Special, Brussels/Luxemburg 2006*
- ABEL, A.; STUFLESSER, M.; PUTZ, M.: *Tagungsband Mehrsprachigkeit in Europa: Erfahrungen, Bedürfnisse, Gute Praxis. Bozen 2006, S. 33 ff.*